Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Kilchherr, Franz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Positive Auswirkungen

– Heimtiere animieren ihre Halter, sich vermehrt für die Ereignisse in ihrer Umgebung zu interessieren. Sie helfen über traurige Ereignisse hinwegzukommen.

– Heimtiere wirken als «Zeitgeber» und helfen mit, einen Tagesrhythmus aufrechtzuerhalten.

– Der Heimtierbesitzer muss sich noch um etwas anderes kümmern als um sich selbst und seine eigenen Probleme, oft können so Depressionen vermieden werden.

– Seelische und körperliche Unzulänglichkeiten können leichter ertragen werden, wenn ein Heimtier das Leben mit einem teilt.

– Heimtiere regen an zu körperlicher Betätigung. Sei es beim Spiel mit ihnen, bei der Fütterung, Körperpflege oder bei den Spaziergängen an der frischen Luft.

– Heimtiere erheitern, bringen einen zum Lachen, heben die Moral.

Förderung des körperlichen Wohlbefindens

Das Streicheln eines Hundes oder einer Katze senkt nachweisbar den Blutdruck, der Herzschlag verringert sich, es tritt ein Zustand der Entspannung ein.

Ein Heimtier kann aber auch das Leben verlängern, wie eine Untersuchung über den Verlauf der Gesundung von 92 Herzinfarktpatienten in Zusammenhang mit ihrer sozialen Lebenssituation nachwies. Von allen untersuchten Faktoren war es der Besitz eines Heimtieres, der die Chancen, das erste Jahr nach der Operation zu überleben, am markantesten erhöhte. Von 28 Patienten ohne Heimtier starben 11, also rund 30 % im ersten Jahr, aber von 50 Patienten mit Heimtier starben nur 3, also 5 %.

Da Heimtiere Gefühle der Hilflosigkeit und Angst sowie Spannungs- und Erregungszustände vermindern und verhindern, reduzieren sie auch das Auftreten eines ganzen Spektrums chronischer Leiden, die als Folge solcher Gemütszustände auftreten können, und leisten damit einen unschätzbaren Beitrag zur Volksgesundheit.

«Gespräche» verhindern Einsamkeit

Heimtiere sind geduldige Zuhöhrer bei Gesprächen, die eigentlich nur «Pseudo-Dialoge» sind,

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Oft wird der Eintritt in ein Altersheim noch dadurch erschwert, dass liebgewonnene Haustiere nicht mitgenommen werden können. Eine Trennung war bis heute meistens die einzige Lösung.

Eine Umfrage der «Zeitlupe» in hundert Altersheimen der deutschsprachigen Schweiz ergab ein überraschendes Ergebnis: Von den 27 auf die Umfrage antwortenden Altersheimen sind 26 bereit, Vögel oder Fische als Haustiere zu akzeptieren. Selbst Hunde und Katzen müssen nicht mehr überall draussen bleiben: Ein Viertel der Altersheime nehmen Hunde auf, bei einem zweiten Viertel lässt sich darüber reden. Katzen haben es noch besser: Bei einem Drittel der Altersheime sind sie ohne Vorbedingungen willkommen, in weiteren fünf eventuell.

Der Wandel in der Haltung zur Aufnahme von Heimtieren bestätigt sich auch bei einer Umfrage des Schweizerischen Tierschutzes im Kanton Zürich: Während alle städtischen Altersheime zwar das Mitbringen von Heimtieren verbieten, ist knapp ein Viertel von den 55 antwortenden Altersheimen bereit, Hunde und Katzen, drei Viertel Fische und Vögel aufzunehmen.

Herzlich, Ihr

Franz Kilchher